IMK
Institut für Makroökonomie
und Konjunkturforschung

Das IMK ist ein Institut
der Hans-Böckler-Stiftung

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

23.11.2026

Rezessionsgefahr für deutsche Wirtschaft weiter niedrig

Die Gefahr, dass die deutsche Wirtschaft in eine Rezession gerät, ist im November 2026 trotz andauernder Kriege im Mittleren Osten und der Ukraine, weiter rückläufig. Die Rezessionswahrscheinlichkeit sinkt von 16,5 % im Vormonat auf aktuell 14,7 %.[1] Gleichzeitig steigt aber die prognostische Unsicherheit leicht, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungsresultate gemessen wird. Sie beträgt derzeit 11,7 % nach 9,9 % im Vormonat. Dies spiegelt bestehende Unsicherheiten der Wirtschaftsakteure wider. Es bleibt daher fraglich, wie stark der private Verbrauch und die privaten Investitionen angesichts der durch geoökonomische Krisen und Energiepreisschocks erhöhten Inflation zum BIP-Wachstum beitragen werden. Dass sich die Wirtschaft, angeregt durch die staatlichen Mehrausgaben für Infrastruktur und Verteidigung, aber auch durch den Außenhandel, inzwischen auf einem Wachstumspfad befindet, lässt sich mehrheitlich aus den konjunkturellen Frühindikatoren ableiten. Einzelne Indikatoren weisen aber daraufhin, dass die Stabilität dieses Pfades vorerst brüchig bleibt. Die IMK Konjunkturampel zeigt weiter gelb-grün.[2]

Maßgeblich für die leichte Abnahme der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand ist ein Dreiklang aus Produktions- und Auftragseingangsdaten sowie Stimmungsindikatoren (*Abbildungen 1-3*). Der Erklärungsbeitrag des jüngsten Produktionsanstiegs für das aktuelle Ergebnis fällt dabei deutlich kräftiger aus als bei den beiden anderen Indikatorgruppen. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass nicht alle Stimmungsindikatoren aufwärtsgerichtet sind. Zwar bewegt sich beispielsweise der S&P Einkaufsmanagerindex inzwischen deutlich oberhalb der Expansionsschwelle; von Seiten des GfK und HDE Konsumentenvertrauens oder des ifo Beschäftigungsbarometers gehen derzeit aber keine Impulse aus. Auch die Einzelhandelsumsätze bleiben unterhalb des im Frühsommer erreichten Niveaus (*Abbildung 3*).

Bei den Ausfuhren verloren jüngst die deutschen Exporte in den Euroraum an Dynamik, was aber durch vermehrte Exporte in andere Wirtschaftsräume – darunter insbesondere EU-Länder ohne die europäische Gemeinschaftswährung – weitestgehend ausgeglichen werden konnte.

---

[1] Die Echtzeitprognose für die Rezessionswahrscheinlichkeit unter Berücksichtigung von Dienstleistungsproduktionsdaten in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators ergibt sogar einen noch niedrigeren Wert: Dieser beträgt 11,9 %, nach 9,2 %. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit März 2025 einen Produktionsindex der Gesamtwirtschaft (*Abbildung 1*). Aufgrund des hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs unterliegt dieses Resultat aber einer höheren prognostischen Unsicherheit. Die Erweiterung der Echtzeitdatenbasis befindet sich nach wie vor in der Testphase.

[2] Die Phasen der IMK Konjunkturampel werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Für nähere Informationen siehe https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm .

Der weiterhin positive Saldo bei den ifo Exporterwartungen lässt darauf hoffen, dass die Weltwirtschaft ihre Resilienz gegenüber den geoökonomischen Krisen behalten kann (*Abbildung 2*).

Verantwortlich dafür, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit nicht stärker zurückgeht, sind wie schon im Vormonat Finanzmarktindikatoren. Die Aktienpreisvolatilität hat merklich zugenommen. So steigt auch der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Kapitalmarktdaten bündelt (*Abbildung 4*). Zwar mäßigte sich die Laufzeitprämie 10-jähriger Bundesanleihen zuletzt wieder leicht, aber gleichzeitig bleiben die Geldmarktzinsen gemessen am 3-Monats-Euribor aufwärtsgerichtet. Für die Dezembersitzung der Europäischen Zentralbank preisen die Markterwartungen eine weitere Leitzinserhöhung ein.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Dezember 2026.

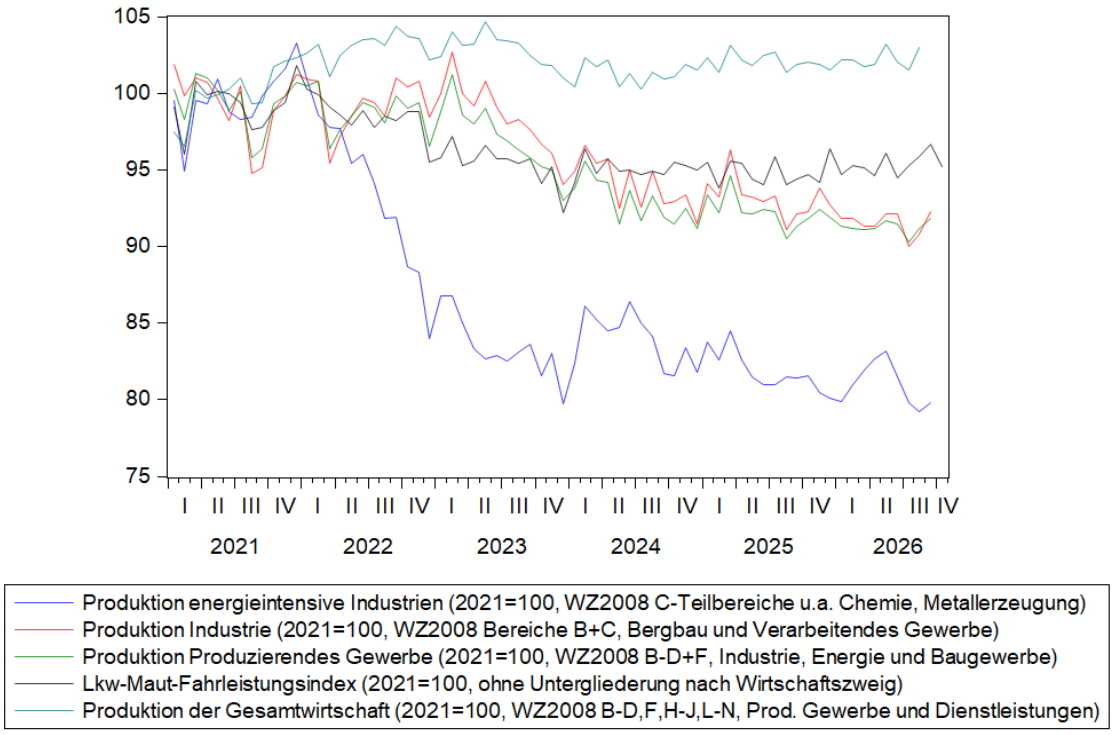

Abbildung 1: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige und Lkw-Maut-Fahrleistungsindex (Januar 2021 – Oktober 2026).

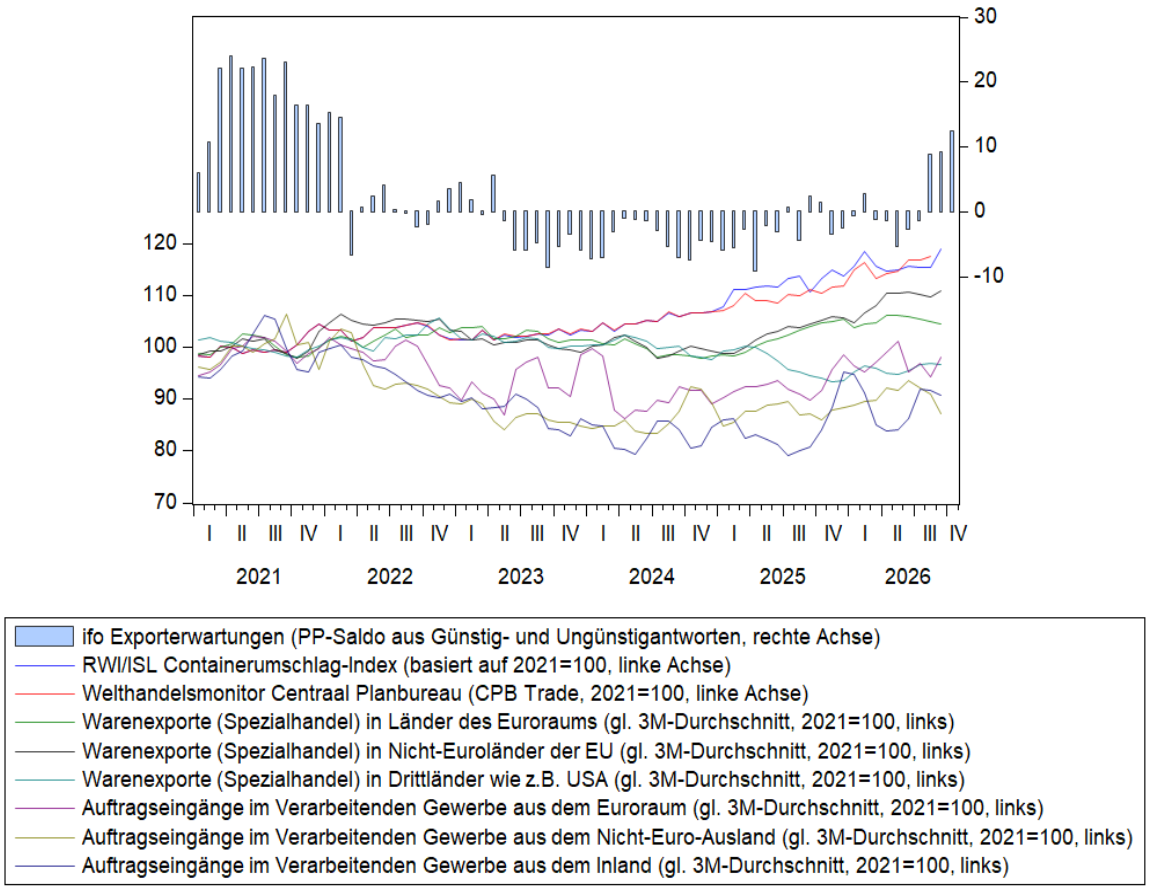

Abbildung 2: Exporterwartung, Welthandel, Exporte und Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe (Januar 2021 – Oktober 2026).

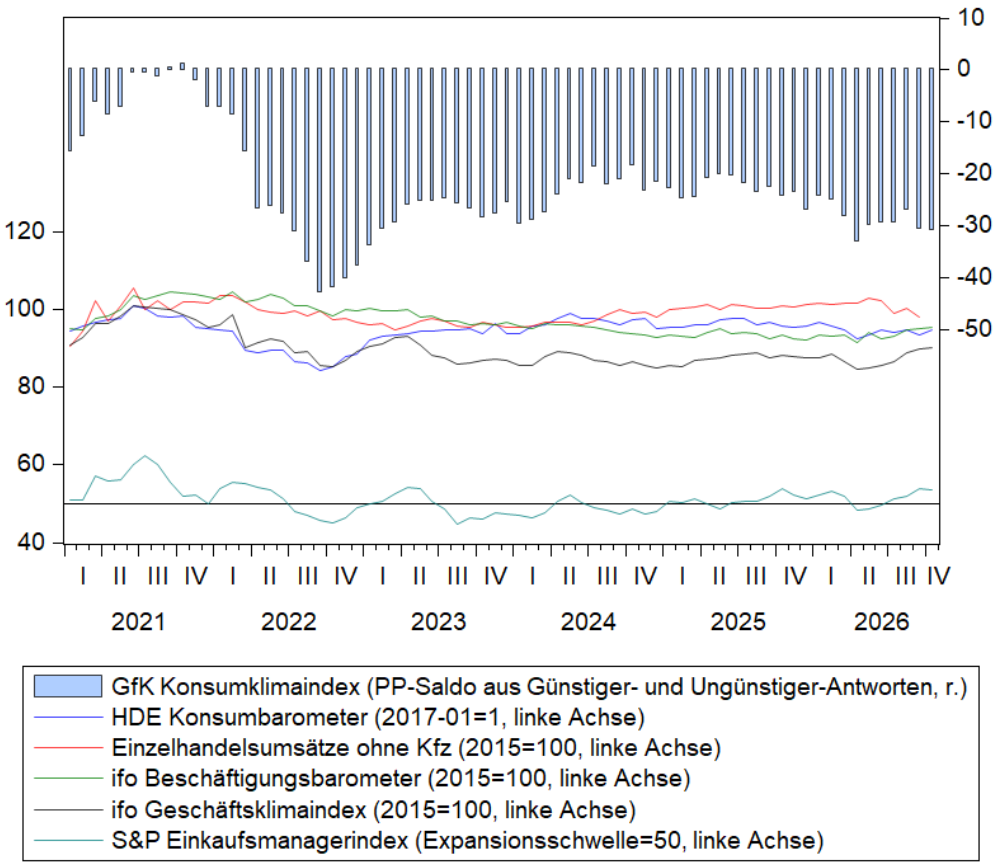

Abbildung 3: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren (Januar 2021 – Oktober 2026).

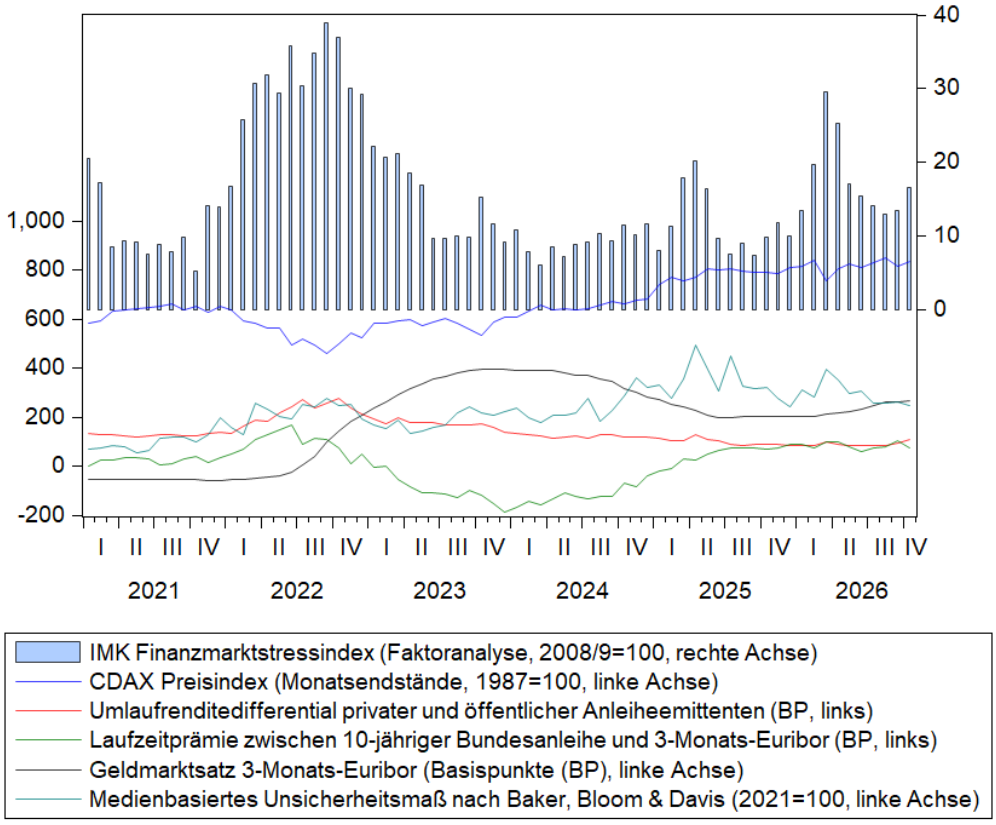

Abbildung 4: Finanzmarktindikatoren und medienbasierte Unsicherheit (Januar 2021 – Oktober 2026).

Alle zugrunde liegenden Daten des IMK Konjunkturindikators sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und. kalenderbereinigt.

Quellen: Centraal Planbureau (CPB), Deutsche Bundesbank, Economic Policy Uncertainty, Handelsverband Deutschland (HDE), ifo Institut, Macrobond, GfK Marktforschung, RWI-Leibniz-Institut, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.